

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Jernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
i. d. Spalte. Jede aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrichtung 10 $\frac{1}{2}$
bei mehrmaligen
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Staatsarchiv.
Nagold. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

M 176

Montag, den 1. August

1910

Amerikanische Kulturbilder.

Einem Kritiker der „Dress. Radz.“ mit obiger Ueberschrift entnehmen wir folgende Ausführungen:

Das freie Amerika! Wenn Deutsche ins gelobte Land der persönlichen und politischen Freiheit kommen, dann pflegen ihre ersten Briefe stets überzuliegen von Begeisterung für die neue Welt, und es gibt nichts im alten Vaterlande, das ihnen nicht veraltet und verbesserungsbedürftig vorzukommt. Dieser Amerikaner aber ist erfahrungsgemäß bei denen am größten, die in jungen Jahren ausgewandert sind und infolgedessen die Zustände in Deutschland noch gar nicht beurteilen können. Erst viel später kommt bei den meisten die Erwähnung. Denn die gepriesene amerikanische Freiheit ist eine eigene Sache. In keinem Lande der Welt wird der Staatsbürger so bedrückt wie in der Union. Zwar ob es zu essen und zu trinken hat, ob ihm in Krankheitsfällen auch ärztliche Hilfe zu teil wird, ob er eine menschenwürdige Wohnung hat, das alles kümmert dort den Staat nicht im geringsten, jeder darf dort verkommen, wo und wie er will. Wohl aber schreiben den Amerikanern die Bundesgesetze genau vor, ob er Bier trinken darf, welp, wie er den Sonntag zu verleiden hat usw. Die Abkündigungsbewegung ist gerade in Amerika zur regelrechten Karrikatur geworden, und welche Folgen das Gebot absoluter Sonntagshaltung nach sich zieht, davon kann sich jeder überzeugen, der am Samstagabend durch die Straßen New-Yorks und anderer Großstädte geht. So viel Bekrümme, wie er dort an einem Abend in den Rinketten liegen sieht, wird er in Berlin, Dresden und anderen deutschen Städten das ganze Jahr nicht erblicken. Der Amerikaner und vor allem der Deutschamerikaner kann ferner nicht genug spotten über die in Deutschland übliche politische Beschränkung und Grobheit der Beamten. In Amerika braucht man sich bekanntlich nicht politisch anzumelden, darum ist das freie Amerika auch das Eldorado aller Spitzbuben. Was aber die Rücksichtslosigkeit unserer Polizeibeamten betrifft, so sind sie wirklich nur Wollensachen gegen ihre amerikanischen Kollegen. Man muß sich nur von Augenzeugen erzählen lassen, mit welcher Brutalität amerikanische Polizeibeamte bei Volksansammlungen ganz harmloser Natur mit ihren Knütteln auf die Menge einhauen, ganz gleich, ob Frauen, Kinder oder Greise sich darunter befinden. Das ist in Amerika an der Tagesordnung, und kein Mensch findet etwas dabei. Die Selbstüberhebung ist ein Nationalabkömmling der angelsächsischen Rasse, wir Deutsche leiden an Selbstunterwürfung. Unsere Schwächer und Fehler kennt ein jeder, und da soviel bei uns davon die Rede ist, so glauben wir Deutsche schließlich, bei uns sei alles jauch im Gegensatz zu Amerika, wo alles vorzüglich sei. Dem ist aber nicht so. Vor allem müssen wir uns gegen eine Veramerikanisierung unserer Sitten energisch wehren. Und wenn Johnson, der schwarze Sieger und „der größte Mann seines Jahrhunderts“, wie ihn seine Mutter, das braune Riggerweib, genannt hat, wirklich, wie angeblich, Europa und natürlich auch Deutschland mit

einer Kund- und Kellamerei beehren sollte, so ist das deutsche Volk hoffentlich noch Mann genug, gegen die Durchführung eines derartigen amerikanischen Kulturbildes mit aller Energie zu protestieren“.

Politische Uebersicht.

Der Reichskanzler hat im Auftrag des Kaisers eine Bescheinigung der noch immer währenden finanziellen Vorbereitungen für die Beiraten zugehörte Staatshilfe veranlaßt. Es besteht an leitender Stelle der letzte Wille, die Ausbringung der Mittel für die Beiratenhilfe bis spätestens zu der bevorstehenden diesjährigen Wiederkehr der Errichtung des Deutschen Reiches durchzuführen.

Die sächsische Regierung hat Ermittlungen darüber anstellen lassen, ob sich die Lage des Tabalgewerbes in Sachsen in den letzten Monaten verschlechtert habe. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis ist in der Tat in letzter Zeit noch eine weitere wesentliche Verschlechterung eingetreten.

In der Universität München hat der Lehrend etwa ein Drittel des Besoldungs gekostet. Von 56 Professoren wurden 17 wegen Alters, Unfähigkeit zum Lehramt und aus anderen Gründen abgesetzt. Die meisten Opfer zählt die medizinische Fakultät. Die öffentliche Meinung nimmt diesen Regierungskurs, bei dem nicht Gerechtigkeit, sondern bloßes Nachsehen maßgebend sein soll, mit geringer Sympathie auf. Seitens der Studenten werden ähnliche Beschränkungen befürchtet.

Hansa-Bund und Wertzuwachssteuer.

Die im Hansa-Bund tagende Kommission für das Wertzuwachssteuergesetz hat bekanntlich eine Resolution angenommen, in der sie sich besonders gegen diejenigen Bestimmungen des Gesetzesentwurfs wandte, die Industrie, Handwerk und Mittelstand einseitig und im fiskalischen Interesse belasteten. Die Kommissionsbeschlüsse der zweiten Sitzung gehen auf die berechtigten Forderungen der durch das Gesetz besonders stark betroffenen Kreise des erwerbstätigen Bürgeriums, wie sie in der Stellungnahme des Hansa-Bundes zum Entwurf gelangten, mehr ein.

Punkt I der Resolution wandte sich bekanntlich gegen die im § 1 des Entwurfs enthaltene Bestimmung, wonach ein jeder Wertzuwachs, also nicht nur der unerblich, sondern auch der durch produktive Tätigkeit erworbene, wachstumsfähig sein sollte. Nach den Beschlüssen der Kommission in zweiter Sitzung wird nun die Abgabe nur von dem Wertzuwachs erhoben, der „ohne Zutun des Eigentümers entstanden ist“. Des ferneren ist hier noch die besonders für Industrie, Handwerk und Mittelstand wichtige Einschränkung getroffen, daß der Wertzuwachs von der Steuer frei bleibt, wenn der Veräußerungspreis ohne die im § 15 zweites Absätze bei bedachten Grundstücken nicht mehr als 20 000 \mathcal{M} . bei unbedachten nicht mehr als 5000 \mathcal{M} . beträgt, und der Wertzuwachs 50% des Erwerbspreises nicht übersteigt.

terliches, wenn auch, wie wir schon, etwas ängstliches, unruhiges Wesen über ein, mit dem sie ab und zu ihres Richtiges einige Worte austauschte, für welche diese nur immer ein schwaches Lächeln hatte. Reiß jedoch drückte die Miene des jungen Mädchens dochwählig Verkretheit und ein gewisses Kaspern über alle Anwesenden aus.

Wald nach dem Frühstück stülte sie das Ded. Die Sonne schien zwar warm, aber die scharfe Brise erlaubte es den Damen nicht, längere Zeit zu sitzen, so daß denn das Promenadenbild ein farbenreiches Bild voll Leben und Bewegung. Alles spazierte umher; der Kapitän führte Frau Redcliffe; Herr Emmet ging mit Frau Jolliffe und deren Töchtern. Herr Sanders trippelte zur Seite des biden Rhythmus, der wie ein Kolch neben dem kleinen Mädchen aufschlug. Die drei jungen Damen sahen auf einem Hügel und belächelten leise ihre Bemerkungen, während sie nach den jungen Damen schielten. In der Nähe des vorderen Oberlichtes stand Oberst Dommier mit dem Journalisten Johnson. Man brauchte nicht besonders hinzuhören, um zu verstehen, wie der Oberst über die Zeitungschreiber herzog. Das Gespräch der beiden Herren wurde allmählich so laut, daß es wie ein bestiger Laut klang, denn Herr Johnson weicht sich tapfer. Alle Augenblicke fiel er dem Oberst ins Wort: Gut, ich gebe Ihnen das zu. . . Ich will das nicht leugnen. . . Bitte erlauben Sie. . . Ganz recht, aber was wollen Sie denn, wenn wir Zeitungschreiber nicht wären. . . Diese und ähnliche Einwände drückten den kleinen Brantkopf in solch ein, daß ich es für ratlos hielt, mich außer Schuß-

Punkt II richtete sich gegen die Einschätzung der den-gewerblichen Tätigkeit, vornehmlich der Mittel- und Kleinbetriebe, wie sie namentlich durch die in § 49,2 des Entwurfs festgelegte Berechnung der Gemeinden zur Erhebung von Zuschlägen hervorgerufen wird. Die zweite Sitzung der Kommission hat diese Rechte der Gemeinden wesentlichen Beschränkungen unterworfen.

Denn im III. Punkte ausgesprochen Bedenken wegen der Höhe des Steuerzuges ist in den Kommissionsbeschlüssen der zweiten Sitzung insofern Rechnung getragen worden, als nach § 20 bei der Steuerberechnung dem Erwerbsspreis 2% u. S. des Erwerbsspreises zusätzlich bei in § 10 Absätzen 4 und 5 genannten Aufwendungen unter bestimmten Bedingungen hinzugezählt werden.

Der in Punkt IV gegen den ursprünglichen Entwurf erhobene Vorwurf, daß die tatsächlich gemachten Aufwendungen nicht in Anrechnung kommen, hat gleichfalls durch die neuen Bestimmungen des § 10 Berücksichtigung gefunden. In § 15 hat die Kommission auch dem Gesichtspunkte der steuerlichen Gerechtigkeit durch besondere Behandlung der miterwerbenden Grundstücke Rechnung getragen.

Punkt V fand zu bemängeln, daß der ursprüngliche Entwurf die Anrechnung von nachweisbaren Aufwendungen, sowie die Berücksichtigung wertvermindernder Momente ausschloß. Die neuesten Kommissionsbeschlüsse sind in § 15 und § 20 den diesbezüglichen Forderungen entgegengekommen.

Die in Punkt VI hervorgehobenen verfahrensrechtlichen Bestimmungen über die Auflassung erfahren durch den Inhalt der Kommission eine wesentliche Milderung, indem die Steuerbehörde die Auflassung dann gestalten darf, wenn der Erwerber die Haftung für die vom Veräußerer nicht beigetragene Steuer übernimmt.

Punkt VII wandte sich gegen die im § 49,2 des Entwurfs festgelegte Berechnung der Gemeinden, Zuschläge unbegrenzt für ihre Rechnung zu erheben. Die neuesten Bestimmungen des beregten Gesetzes beschränken, wie bereits oben erwähnt, dieses Recht der Gemeinden in nicht unbedeutendem Maße.

Nach heftigem der in Punkt VIII erhobenen Bedenken gegen die Bestimmungen des § 56 ist eine Milderung in der neuesten Fassung des Entwurfs zu konstatieren.

Spanien und der Vatikan.

San Sebastian, 30. Juli. Der spanische Ministerpräsident teilte dem Korrespondenten des „Matin“ kurz vor dem zu Ehren Canalejas veranstalteten Bankett mit: Sie können Ihren Blatte melden, daß die spanische Regierung die Abberufung ihres Botschafters beim Vatikan beschlossen hat. Das bedeutet jedoch noch nicht den sofortigen Bruch mit dem Vatikan, aber ich glaube, daß er nahe bevorsteht.

Rom, 30. Juli. Die Note des vatikanischen Observators Romas wird hier als Fortsetzung des Bruchs des Vatikans mit der spanischen Regierung angesehen. Der spanische Botschafter wird gekern dem üblichen Freitagsaufgang bei dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val fern-

wette zu halten, um nicht bei einem plötzlichen Hülferufe ausbrach, den ich kaum mehr zu unterdrücken vermochte, von einer gefährlichen Einladung getroffen zu werden.

Als ich bei der Kampanje vorüberging, kam gerade Fräulein Temple, gefolgt von Colledge, die Rajitratrepppe besaß. Er sprach mit großer Lebhaftigkeit und sie sah sehr vergnügt aus. Beide bemerkten mich nicht und traten ganz in meiner Nähe an die Reling.

Ich erinnere mich, hörte ich sie sagen, daß mein teurer Vater von Lord Sandown sprach. Ist nicht Lady Isabella Fitz-James eine Tante von Ihnen, Herr Colledge?

Seider ja. Ich hoffe aber, Sie kennen Sie nicht. Sie schreibt immer Bücher, wissen Sie, und hält sich für sehr schrecklich lang, dabei aber ist ihre Unterhaltung so trocken wie der Strenschlucken, den sie mir immer als Kunde gab.

Zum erstenmal hörte ich sie hell anfluchen. O, ich habe sie doch auch kennen gelernt, und sie gefiel mir sehr gut. Vielleicht verschmäht sie es, in Gesellschaft ihrer eigenen Familie lang zu sein.

Was führt Sie eigentlich nach Indien? lenkte er auf ein anderes Thema.

Nur der Wunsch meines Onkels. Er konnte seines Alters und seiner Kränklichkeit wegen die Reise zu und nach England nicht wagen, wünschte aber schließlich, daß wenigstens ich einige Monate zu ihm hinfür käme, da meine Mutter, wie Sie wohl wissen werden, gelähmt ist und infolgedessen noch weniger reisen kann wie der Onkel.

Habe mit Behagen davon gehört, murmelte Colledge.

Die Goldinsel

von Carl Ruffell.
Fortsetzung.

10

Hiermit laub es, mir freundlich zunickend, leise auf und ging auf Ded, um den zweiten Ofstier abzuhäuten, der inzwischen die Stellung des Schiffs überwaht hatte.

Bei einer Mahlzeit wie dieser, wo die Schiffsgeisteshaft zum erstenmal beisammen war, ließ es die britische Zurückhaltung und Steifheit zu einer angeregten Unterhaltung noch nicht kommen. Im ganzen begnügte sich jedes damit, den andern verhalten zu betrachten und hin und wieder einmal eine Phrase zu machen. Der Oberst Dommier sprach laut und freimütig wie immer. Er besand sich in seinem besten Fahrwasser, denn er hielt mit rollenden Augen und schnarrenden Stimme seinem Gegenüber — einem langen, hageren, kräftlich aussehenden Herrn, namens Holter, der nach Bombay als Beherer an eine Hochschule berufen war — einen weitläufigen Vortrag über die schändlichen Verhältnisse in der indischen Armee, dem der also Fräulein Temple aufsteigend mit größtem Respekt lauschte. Mein anderer saß aber hörte darauf, und ich am allerwenigsten, denn ich hatte jetzt, nach dem mit dem Herrn Dommier gemachten Mitteilungen, meine ganze Aufmerksamkeit der kleinen Tante Redcliffe zugewandt. Je mehr ich mich in ihren Reden versuchte, um so leidenschaftlicher fand ich ihre freundlichen Gesicht, aus dem eine ungewohnte Herzergötze sprach. Damit kümmerte auch ihr liebesoll milt-

1. Minn, 30. Juli. Die hiesige Liedertafel ist zur Zeit auf der Suche nach einem neuen Dirigenten begriffen, da der bisherige Dirigent, Professor Graf, sein Amt niedergelegt hat. Um die Stelle sind 32 Bewerber eingekommen, unter denen eine engere Auswahl getroffen wurde. Zur Wahl stehen nun noch 2 Bewerber, der Komponist Palm in Norntal und der Lehrer am hiesigen Konservatorium Walter. Die beiden Bewerber werden demnächst zu einem Probe dirigieren geladen, von dem es abhängen wird, wer künftig die Liedertafel zu ihren künstlerischen Siegen führen wird.

2. Friedrichshafen, 29. Juli. Das Pariser Sonderblatt „Le Matin“ läßt sich durch seinen Berliner Spezialkorrespondenten telegraphieren, daß in der Friedrichshafener Einwohnerschaft eine gewisse Mißstimmung gegen den Grafen Zeppelin herrsche, daß rühmliche Verdienste hier eingeleitet seien, daß seine Fremden mehr kämen und daß die Hotels leer ständen. Dazu bemerkt das „Sonderblatt“: Gerade wegen des Mißgeschicks das unseren berühmten Ehrenbürger in letzter Zeit betrafen, lassen wir uns in der Besprechung des Grafen von Niemandem übertreffen. Wir müssen diese Unterstellungen energisch zurückweisen. Tatsache ist freilich, daß von der „grande saison“ die unsere Stadt Friedrichshafen dieses Frühjahr in Aussicht gestellt wurde, fast nichts in die Erscheinung getreten ist, so daß wir diesen Sommer, wozu natürlich auch die bisherige schlechte Witterung die Schuld trägt, leider vielmehr von einer „saison morte“ reden können. Vielleicht bringen uns die hoffentlich bald zu ermittelnden Aufträge des „S 36“ etwas „Leben in die Bude“. Bayern hat jetzt seine große Zeit durch die Passagierfahrten eines französischen Dampfers, Baden-Württemberg wird nächsten Monat ein D-Schiff erhalten. Wir möchten, in Anbetracht der Tatsache, daß die hiesige Stadt, wie so viele Geschäftskreise sich haben manche Markt Isken lassen, um der in Aussicht gestellten großen Saison würdig zu sein, dem allgemeinen Wunsch Ausdruck geben, den „S 36“ recht bald über unsere Häupter mit recht viel Passagieren fahren zu sehen, damit sich die Straßen der Stadt und die Hotels und Gasthöfe füllen und frohdreuzende Menschenmengen wieder in der Zeppelinstadt stehen halten. Dies ist noch unsere einzige Hoffnung in dieser ziemlich kalten Saison 1910.

Gerichtssaal.

1. Stuttgart, 30. Juli. (Strafkammer.) Voriges Jahr berichteten hiesige Zeitungen, daß ein Mädchenhändler ein hiesiges 30 Jahre altes Mädchen nach Brautkleid verschleppt habe. Der angeklagte Mädchenhändler, ein von hier gebürtiger Gärtner, hatte sich nun heute vor der Strafkammer zu verantworten. Die Anklage lautete aber nicht auf Mädchenhandel sondern nur auf Entführung. Wie die Verhandlung ergab, hatte die Angeklagte das Mädchen, das sich auf ein von ihm erlassenes Inserat gemeldet hatte, mit Einwilligung ihrer Eltern mitgenommen. Er war durch eigenartige Umstände dazugelommen. Er war voriges Jahr von Brautkleid, wo er eine Gärtnerlei betrieb, nach Stuttgart zurückgekehrt um seine Familie zu holen. Von einer Auswanderungsbureau hatte er für sich und seine Familie freie Uebersicht zugesichert erhalten. Da sich aber seine Frau weigerte mit nach Brautkleid zu gehen, so erließ er das Inserat. Den Eltern des Mädchens kamen nach der Abreise Bedenken; sie benachrichtigten die Polizei und diese veranlaßte die Festnahme des Angeklagten bei der Ankunft in Brautkleid. Der Angeklagte wurde nach einigen Tagen wieder freigelassen. Es war ihm bei der ganzen Sache nur um freie Uebersicht zu tun, er gab deshalb das Mädchen als seine Frau aus. Das Mädchen wollte in Brautkleid in Stellung treten. Der Angeklagte lehrte freiwillig nach Stuttgart zurück um sich zu rechtfertigen. Er gab an, er habe nicht gewußt, daß das Mädchen noch minderjährig sei. Die Verhandlung endigte mit Freisprechung.

2. Kirchheim n. L., 30. Juli. Wegen Verleumdung und Beleidigung eines Bürgerausschusses, begangen in einem anonymen Brief, wurde der vom Amt suspendierte Stadtschultheiß Randerer von Oden vom hiesigen Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli. Der Kaiser wird am 3. August in Stettin einreisen und dort eine Parade abnehmen. Am Nachmittag desselben Tages fährt er nach Berlin, wohin auch die Kaiserin kommt. In den früheren Reisebestimmungen war dieser Aufenthalt in Berlin nicht vorgesehen.

Berlin, 29. Juli. Dem Bruchmann nach legte Louis Kadewietz, der unter dem Verdacht des Bombenattentats in Lichterfelde mit seinem Bruder Albert durch die Berliner Kriminalpolizei verhaftet wurde, heute nachmittag vor dem Untersuchungsrichter ein teilweise Geständnis ab.

Berlin, 30. Juli. Der städtische Polizeiträger Bergmann, der auf dem Bokemit Nr. 17 den Betrag von 50 000 Mark unterschlagen hat, wurde gestern in Berlin verhaftet. Das Geld wurde noch bei ihm vorgefunden.

3. Pöschingen, 29. Juli. Ein neuer Erfolg des Stuttgarter Polizeihundes Sperl! In Pöschingen wurden einem Wehrbesitzer schon verschiedentlichmal ein seinem Wehr arge Beschädigungen zugefügt, so auch gestern nacht eine solche von ca 400 M. Auf Anzeige wurde von Stuttgart „Sperl“ unter Führung von Schutzmann Bismann bestellt, dem es auch gelang, die Spur von zweien der Täter zu verfolgen und diese zu fassen. Sie legten auch sofort ein Geständnis ab und verrichteten vier weitere Missetaten. Der Sperl beginnt seinem Namen Ehre zu machen, denn er hat erst am Montag die Wilderer in Pöschingen aufgegriffen.

Karlruhe, 30. Juli. Feste Rundreisekarten zu ermäßigten Preisen Baden-Schwarzwald-Schweiz. Reiseleude, die mit einer Tour nach der Schweiz auch einen Besuch des Schwarzwaldes verbinden wollen, dürfte es interessieren, daß zu diesem Zweck ab badischen Stationen feste Rundreisekarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Es beträgt z. B. der Fahrpreis für eine Rundtour ab Karlsruhe über Basel nach dem Berner Oberland und zurück über Basel nach dem Schwarzwaldbahn z. H. H. 42.10, z. H. H. 27.50 für alle Tage und 60 Tage gültig. Fahrunterbrechung ist beliebig oft gestattet. Ermäßigte Rundreisekarten betreffen u. a. auch nach dem Berner Oberland, nach der Ostschweiz und nach dem Engadin (einschließlich Bodensee). Ein Verzeichnis der badisch-schweizerischen Rundreisen ist durch die amtliche Kaufstättelle der Groß-Badischen Staatsbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsamt in Berlin, Unter den Linden 14 kostenlos erhältlich.

4. Metz, 30. Juli. Vor ca. 3 Wochen wurde in einem Tunnel in der Nähe von Ariconcourt die Leiche eines Privatfahrers aufgefunden. Man nahm zuerst an, daß der Mann vom Zuge geküßt und überfahren worden sei. Jetzt sind in Ariconcourt zwei französische Arbeiter verhaftet worden, die sich durch größere Geldausgaben verbündelt gemacht hatten. Sie gestanden ein, den Führer, der zum Zweck der Ausbesserung von Bahnarbeiten eine größere Summe erhoben hatte, betäubt und ermordet zu haben. Um die größte Tat zu verdecken, warfen sie die Leiche auf den Bahndamm. Die Verdächtigen wurden in das Straßburger Gefängnis abgeführt.

5. Sotha, 30. Juli. Kurz nach 4 Uhr gab gestern nachmittag Major Groß den Befehl, den „R. 3“ loszulassen. Er hoffte, einem drohenden Gewitter vorzubeugen zu können. Das Luftschiff konnte aber wegen des niedrigen Luftdruckes nicht hoch kommen und trieb gegen den den Luftschiffhafen umgebenden Drahtzaun. Derselbe wurde durchbrochen und „R. 3“ fuhr dicht über dem Dorf vorbei. Die nachfolgenden Soldaten blieben es sehr. In die Halle zurückgebracht ergab sich, daß weder das Luftschiff noch die Insassen Beschädigungen erlitten hatten.

6. Köln, 30. Juli. Gestern morgen wurde in der Bismarckstraße die 53jährige Ehefrau des Wägenmeisters Josef Wefers am Fenster erhängt aufgefunden. Ihre 33 Jahre alte Tochter lag erdrosselt vor ihrem Bett. Außerdem fand man ihre drei Söhne im Alter von 3 bis 7 Jahren ermordet im Bett vor. Von den 3 Kindern lagen 2, ein etwa 7jähriges Mädchen mit seinem 5jährigen Bräutigam in ihrem Bett friedlich nebeneinander, als ob sie schliefen. Der Knabe hatte noch die Hände gefaltet. Nicht dabei ruhte in seinem Bettchen das Kleinkind der Schwester, ein etwa 3 Jahre alter Knabe; auch sein Antlitz trug einen durchaus furchterlichen Ausdruck. Anders war das Bild im Nebenraum; hier lag die 33 Jahre alte unverheiratete Tochter der Täterin mit aufgeschlitztem Kopfe; und aufleibend vor dem Bett auf der Erde. Die Leiche wies große Wunden am Hals und Kopf auf. Es scheint zwischen Mutter und Tochter ein heftiger Kampf stattgefunden zu haben, bevor es der alten Frau gelungen ist, ihre Tochter umzubringen; sie hat dann sämtliche Leichen in Bettzeug eingeschüttelt und ist dann selbst in den Tod gegangen.

7. Köln, 30. Juli. In der Bluttat in Köln-Ehrenfeld wird weiter gemeldet: In der Wohnung der Mörderin, die Wefers, nicht Weber, heißt, wurden zwei Felle gefunden, auf denen ein Wort in wirren Worten von dem schrecklichen Vorhaben Kenntnis gibt, während sie auf dem zweiten mittelt, daß sie die Tat vollbracht habe und sich selbst das Leben nehmen werde. Unter dem Kopfkissen der Mörderin wurde ein Geldbetrag gefunden. Nach dem Befund scheint sie die weissen Opfer durch Würgen am Hals getötet zu haben. Das sechsjährige Mädchen dagegen wurde mit einem Strick um den Hals erdrosselt aufgefunden. Da das dreijährige Kind Blutspuren im Gesicht aufweist, wird angenommen, daß es noch gemordet und sich gewehrt habe. Auch mit der 33jährigen Tochter scheint ein Kampf vorhergegangen zu sein.

8. Schwerte i. W., 30. Juli. In der hiesigen kath. Volksschule ist unter den Kindern eine tödliche Diphtherie ausgebrochen, von der schon etwa 200 Kinder befallen sind. Den Kindern beiderlei Geschlechts glugen zunächst die Augenbrauen aus, dann erschienen auf den Köpfen Flecken, von denen sich die Haare lösten. Einige Kinder haben fast das ganze Haar verloren. Auswechslung hat die Behörden die Schulen vorläufig bis zum 10. August geschlossen.

Ausland.

9. Budapest, 30. Juli. Die Berichte aus den Komitat Szabolcs und Doboka lassen die Witterkatastrophen immer größer erscheinen. In Nagy Debrés sind 81 Personen getötet worden. 21 Dörfer wurden bereits zerstört und heerdigt. 6 Kinder wurden von den Fluten weggerissen. Bei Spauygye erkrankten 9 Kinder. Drei große und fünf kleine Brücken wurden fortgerissen, die Straßen wegeschwemmt. In Nagy Debrés sind 11 Häuser eingestürzt, 18 arg beschädigt. In einem der eingestürzten Häuser fand eine Familie von 7 Mitgliedern den Tod. Besonders groß ist der an den Küstern angerichtete Schaden. Die Holmschiffe sind in der ganzen Gegend vernichtet. Das Wasser spült Steingerölle und Schlamm auf die Fischer. Der Schaden ist gleich fühlbar für die großen wie kleinen Grundbesitzer. Heute kommen Diebstahlthaten aus dem Szatmarer Komitat, wo der Szamosfluh mehrere Gemeinden überflutet hat. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, fünf Personen ertrunken.

10. Rom, 29. Juli. Das „Giornale d'Italia“ vertritt die Ansicht, mit welcher der König von Italien sich über die Abreise unterteilt und die den Senator Gerardo davon unterrichtet, sei von Bourgeois. Das Blatt erzählt weiter, daß es sich um keinerlei formelle Instruktion des Königs in dem vom Gerardo angegebenen Sinne handle.

11. Paris, 27. Juli. Die Grubeausflüchter in Frankreich werden jetzt etwas weniger unglücklich geschickelt, als vor einigen Tagen, da der ewige Regen nachzulassen scheint. Indessen bleibt die Temperatur trotzdem so ungewöhnlich niedrig, daß das Reisen fast gar keine Fortschritte macht. Jedenfalls sind die Getreide- und damit auch die Brotpreise in Paris bereits empfindlich in die Höhe gegangen, was zu heftigen Klagen der ärmeren Bevölkerung Anlaß gibt. Die Aussicht auf Futtermittel veranlaßt weiterhin zahlreiche Händler zu großen Verkäufen, die den Preis des Getreides für den Augenblick zwar herabdrücken, aber eine Preisnot für die kommenden Zeiten erwarten lassen. Besonders empfindlich wirkt der Anstieg in der Ockerste in der Umgegend von Paris, wo kaum der dritte Teil eines Normaljahres eingehandelt werden konnte.

12. London, 29. Juli. Bei einer Schließung der Akkumulatorbatterie fiel eine Granate von 105 Kp. in den Garten eines reichen Bekanntschaft auf einer Insel und explodierte. Fünf hundert Pfund wurden vernichtet. Unter den Bewohnern entstand eine Panik.

13. Philadelphia, 30. Juli. Erst vor wenigen Tagen ist in London Dr. Coy als ein Opfer der X-Strahlen nach langem, qualvollen Leiden dahingerafft worden; nun wird auch die amerikanische Wissenschaft in kurzer Zeit den Verlust eines eifrigen Forschers beklagen müssen: im Jefferson-Hospital liegt Dr. Wilson R. Ruffalo im Sterben. Es war einer der ersten Gelehrten, die in Amerika die Erforschung der gefährlichen X-Strahlen begannen, und wie Dr. Coy rief er auch an den Folgen der geheimnisvollen Strahlenvergiftung. Der herrliche Gelehrte hat sein Leben mit der größten Sorgfalt verbracht und erst jetzt wird der Ursprung und die Tragweite seiner Erkrankung bekannt. Die Ärzte geben zu, daß es sich um eine Art Hautkrebs handelt, der durch die Vererbung der Haut durch X-Strahlen entstanden ist. Bereits im vergangenen Jahre hatte das unaußersichtliche Leiden drohende Fortschritte gemacht, der ganze linke Arm war in Mitleidenschaft gezogen, die Brust haben sich erweitert, und man schritt zu einer Operation. Der Chirurgieprofessor an dem Jefferson Medical College entfernte die Drüsen; aber die Wunden heilten nicht und der Zustand wurde immer schlimmer. Man wachte bald darauf zu einer zweiten Operation: Brustdrüsen wurden vor etwa 4 Monaten durch diesen neuen chirurgischen Eingriff entfernt. Aber die erhoffte Erleichterung ist ausgeblieben, alle Mittel der Wissenschaft, das Leiden zu bekämpfen waren fruchtlos.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Fruchtpreise:

Waren	Preis
Rotgold, 50. Juli	7.90
Altes Dinkel	11.50, 11.41, 11.30
Reines Weizen	9.80
Gerste	8.50
Hafer	7.90
Mehlfrucht	10.00
Bohnen	10.00
Milch	10.00
Silber	10.00
Stroh	10.00

Situationspreise:

Waren	Preis
1 Pfund Butter	1.25-1.30
2 Eier	14-15
Altenreis, 26. Juli	8.60, 8.49, 8.50
Altes Dinkel	8.60, 8.54, 8.50
Reines Weizen	8.87, 8.70
Gerste	8.10
Mehlfrucht	10.00
Bohnen	10.00
Milch	10.00
Silber	10.00

Situationspreise:

Waren	Preis
1 Pfund Butter	1.10
2 Eier	14-15
Stuttgart, 30. Juli	
Stroh	114
Rohr	135
Schwamm	457
Getreide:	
Größe aus 1/2 kg Schlachtmehl	
Wienig	
Ochsen	81 - 84
Wasser	78 - 81
Stier und	92 - 98
Jungstier	88 - 92
	88 - 88
Rohr	45 - 55
Rohr	100 - 110
Rohr	100 - 104
Rohr	92 - 97
Rohr	71 - 87
Rohr	67 - 79
Rohr	60 - 65

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Göttingerstraße 15 (Telefon 7164) sind eingegangen: Äpfel: große Mengen Tafeläpfel (früh und spät) Rohäpfel und Hebelbeeren, kleinere Quantitäten Stachelbeeren, Johannisbeeren, Apfelsinen, Pfirsiche und Birnen aus verschiedenen Orten. Nachfrage: in allen Obstsorten von Fruchthandlungen, Konsumvertrieben, Fruchtpressereien, Kommissionsgeschäften, Sanatorien, Kantinenverwaltungen etc. und Privaten von zahlreichen Plätzen innerhalb u. außerhalb Württembergs, in hochsteiner Tafeläpfeln nach dem Rheinland. Zweifeln und Misstrauen sehr gelockt. Abreisen von Käufern und Klüßern, Kaufkraft über Nachfrage, Preise, Verpackung und Materialien jederzeit kostenlos. Obpreise auf dem Stuttgarter Großmarkt am 30. Juli. Äpfel 12-30 M, Birnen 12 bis 25 M, Stachelbeeren 80-90 M, Johannisbeeren 90-95 M, Stachelbeeren 7-8 M, Johannisbeeren 10-16 M, Johannisbeeren (schwarz) 18 M, Pfirsiche 28-48 M, Pfirsiche 7-10 M, Apfelsinen 28-38 M, Weintrauben 18-20 M, Hebelbeeren 18-19 M, alles per 50 kg. Zulage sehr hart, Verlauf lebhaft.

Wiederwertige Lebensmittel.

Albert Stehle, Buchbinder, 22 J., Rottenburg; Gasse Stern, 22 J., Heilbronn.

Witterungsbericht:

Donnerstag, den 2. August, trocken u. sommerl. warm, ein. Gewitterstürmen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.



In des allmächtigen Gottes heiligem Willen war es gelegen, heute nachm. 7/8 Uhr meine einzige, liebe, treubesorgte Schwester

Frl. Emilie Walburga Stemmler,

40 Jahre alt, wohlversehen ins bessere Jenseits abzurufen.

Verbestattung nach Rottenburg am Dienstag vorm. 11 Uhr.

Uns Fürbittgebet für die teure Verstorbene bittet in tiefer Trauer:

Stadtpfv. Stemmler.

Nagold, 31. Juli 1910.

Für Kondolenzbesuche wird bestens gedankt.

Nagold.

Für das am 12. Juni d. J. so schwer betungene Syrische Waisenhaus in Jerusalem

Mittet Herzl's

um freundl. Gaben.

Seminarrichter Dieterle und G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen



Extraktform
(essenzialisch geschützt)
ein natürlicher Fruchtextrakt, die Bestandteile des Apfels und Zitrus enthalten, liefern ein vorzügliches, wohlbedimmliches u. kaltes Getränk, das sich in Lauten von Familien eingebürgert hat.
Ebenfalls Ersatz für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 100, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. Sicherlagen durch Wasser mit entsprechenden Bittern erfrischend. Was nicht genau auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Die beliebtesten Landwirtschaftlichen Merkblätter

(bis jetzt erschienen 20 Hefte)

haben vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Frankfurter Kursbericht v. 30. Juli 1910.

Mitgeteilt durch

Bank-Romanthals Ferd. Carl Weil & Cie. Romanthals der Stahl- & Federer A.-G. Stuttgart.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.

Telefon Nr. 78. Postfach-Nr. 2267.

4 1/2 % Württ. Staatsobligationen	102.-
5 % Württ. Staatsobligationen von 1908	91.90
5 % Württ. Staatsobligationen	98.40
5 1/2 % Badische Staatsobligationen	91.90
5 1/2 % Bayerische Staatsobligationen	91.88
5 % Deutsche Reichsanleihe	98.10
5 % Deutsche Reichsanleihe	94.15
5 1/2 % Preussische Consols	92.95
5 % Preussische Consols	94.10
5 % Argentinische Anleihe	102.20
5 % Pariser Anleihe	104.47
5 % Chileanische Anleihe	102.40
4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. 1917er	101.80
4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. alte	92.90
4 % Kreditverein-Obligations 1917er	101.80
4 % Rhein. Westf. u. Nied. Rh. 1918	100.50
4 % Preuss. Pfandbr.-Wahl 1918er	101.-
4 % Rhein. Hyp. Pfandbr. 1918er	101.-
4 % Schwarzbg. Hypoth. Pfandbr. 1918er	100.80
4 % Württ. Hypoth. Pfandbr. 1918er	91.-
4 % Württ. Hypoth. Pfandbr. 1918er	101.-
4 % Württ. Hypoth. Pfandbr. 1918er	92.90
Deutsche Bank-Aktien	251.98
Deutsche Reichsbank-Aktien	190.10
Deutsche Reichsbank-Aktien	188.10
Deutsche Reichsbank-Aktien	195.-
Hamburg-Amerika Paket-Aktien	141.70
Badische Anilin- & Soda	478.75
Reichsbank-Diskont	4 1/2 %

Kaufkreditlinien an den Börsen befragen wir zu den billigsten Bedingungen.
— Coupon lösen seit mehreren Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren praeferenzielle Check-Konten.
Versicherung verbrieflicher Wertpapiere gegen Kursrückfälle.
Befolgung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.
Schnellbearbeitung in unserem Bankgeschäft unter Selbstverwaltung der Mitarbeiter.

Die Konkursverfahren

über das Vermögen 1. des Jakob Gschy, Konditor und Kaffeehausbesitzer in Altkönig, 2. dessen Ehefrau Elma Gschy, geb. Häfner daselbst, wurden nach erfolgter Abhaltung des Schlichterminns am 26. Juli 1910

aufgehoben.

Nagold, den 29. Juli 1910.
Gerichtsschreiber R. Amtsgericht Nagold.

Waldburg.

Meiner werthen Kundschaft von hier und auswärts teile ich ergeb. mit, daß ich mein Lager in Herren- und Damen-Kleiderstoffen,

sowie fertigen Arbeitshöfen mit 20% Rabatt unter Fabrikpreisen bis 15. August ausverkauft. Ferner mache ich hierauf aufmerksam, daß ich auf Kundenerfordern wie Selbstkäuf, Besuche u. a. 30% Skonto gewähre.
Wilh. Höpfer.

Bestes Kindernahrungsmittel.
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Stuttgart.

Pferd-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft

1 Pferd, unter zwei die Wahl, ein- u. zweijährig eingeführt, 10-12 Jahre alt, weiß überhäutig.

Gemeindepfleger Wack.

1600 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler sofort anzunehmen gesucht. Auskunft ert. d. Exp. d. Bl.

900 wertvolle, teils kostlich preisgegebene

Erfinder-Probleme deren glückliche Lösung begabter Personen aller Stände die Wege zum Wohlstand und Reichtum eröffnet, nebst d. Erfinders-Taschenbuch, verlange man von Charles Bast & Co., Kl.-Sch., Zürich-Bildbad.

Korzeiden.
Ein jüngerer, tüchtiger

Gipser

suchet dauernde Beschäftigung bei Georg Reuz, Bildh.

Unterjettigen.

1 Wochenlöhner

kann sofort einreisen bei Simon Haag, beim Schiff.

Calw.

5 Zimmerleute

werden gesucht von Pross, Zimmergeschäft.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendliches Mägdlein und ein reines, gutes, schönes Kind! Was dies erzeugt:

Stückchen-Milchmilch-Weise u. Bergmann u. Co., Radstahl Preis à St. 50 f. Ferner macht der Milchmilch-Cream Taba ein gutes, vorzüglich wirksames Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 f. bei G. W. Zaiser u. Louis Böckle.

Statt Karten.
Fritz Freytag
Sophie Riethmüller
Verlobte
Mehrstetten Nagold
Tübingen
August 1910.

Nagold.
Zur Touristen-Saison
empfehlen wir folgende Karten:

Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins.
1: 80,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 1: Pfalzheim. Bl. 2: Heilbrunn. Bl. 3: Calw-Hilbhad. Bl. 4: Freudenstadt. Bl. 5: Gerb-Ragold-Bornstetten. Bl. 6: Wildpörsch-Schramberg. Bl. 7: Triberg. Preis per Blatt 1.50 M. aufgez. 2 M.

Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins.
1: 70,000. Bl. 1-5. unauflöslich. à 1.50 M. aufgez. à 1.50 M.

Karte des unteren Schwarzwaldes, Gmp., Nagold- und Müggel.
1: 100,000, unauflöslich. à 0.80 M. aufgez. à 1.20 M.

Übersichtskarte vom Schwarzwald. 1: 400,000, 75 f.

Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes.
Zwischen Freudenstadt - Schömberg - Jernsgründe - Altkönig - Oppenau - Peterthal - Riech - Rippoldsdorf. 1: 40,000, à 1. aufgez. à 1.50 M.

Handkarte der kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw.
1: 100,000, aufgezogen 50 f.

Karte des badischen Schwarzwaldvereins. 1: 50,000.

Strassenprofilkarte, Deutsche für Radfahrer.
1: 800,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral. à 1.50 M.

Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl.
1: 180,000 à 80 f.

Neueste Touristenkarte von Stuttgart weiterer Umgebung.
1: 200,000, à 1.50 M. auf Steinwand à 1.40 M.

Übersichtskarte vom Königreich Württemberg.
1: 400,000, à 1.50 M.

Oberamtskarten. 1: 100,000 à 90 f., 1: 150,000 à 15 f.

Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl.
1: 50,000, 1 Blatt 75 f., 1 Grenzblatt 80 f.

Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil).
1: 100,000, à 1.50 M. und 50 f.

Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte).
1: 25,000, Bl. 98 Altkönig, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Gimmertal, Bl. 97 Calw, Bl. 95 Gerrensberg, Bl. 94 Nagold, à 1.50 M.

Neue Verkehrskarte von Württemberg. 1: 800,000, 30 f.

Karte des Bodensees mit Umgebung.
1: 200,000, à 1.50 M. aufgezogen à 2.- M.

Übersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.
Käufer der angeführten Karten können Reichsanzeiger, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von uns bezogen werden.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.
Bringt auf bedürftende Ernte meine

Rot- u. Weißweine
in Erinnerung.
Wilh. Harr,
Küferei u. Weinhandlung.

Württembergische
Chauffeur-Fachschule
Stuttgart, Silberstraße 68,
besitzt u. Altkönig Jn-
Rint, bildet Erzieher
Standen zu tüchtigen
Chauffeurs aus. Statist. jederzeit.
Kostenlos Stellenvermittlung. Näheres
durch die Direktion:
H. J. Klosser, Ingenieur.

Suche per sofort tüchtige
Lehrlinge
für meine Eisengießerei und
Dampfmaschinenfabrik, bei freier
Station und Schulbesuch. Mithras-
Lafschengel. Gröndl. Ausbildung.
H. Streicher,
Gannstätt.

Einem Einspanner-
Kuhwagen
sucht zu kaufen, (wenn auch defekt).
Näh. Auskunft ert. d. Exp. d. Bl.

Papier-Servietten
mit jedem gewünschten Maßstab
fertigt rasch und billig die
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

